

Aktuelle Aspekte in der Radfahrausbildung

Hessisches Forum für Schulwegsicherheit
Niddatal, 08.11.2014

Die Themen



Motorische Grundlagen des Radfahrens



Beteiligung der Eltern



Lehrerausbildung und –information



Motorische Grundlagen des Radfahrens

- Welche Ausgangslage gibt es?

- Die motorische Leistungsfähigkeit verschlechtert sich langsam, aber stetig (etwa 10% in 25 Jahren)
- die Schere zwischen den leistungsfähigen und den motorisch ungeschickten Kindern wird größer.



Motorische Grundlagen des Radfahrens

- Welche Ausgangslage gibt es?





Motorische Grundlagen des Radfahrens

- Welche Ausgangslage gibt es?



Motorische Grundlagen des Radfahrens

- Welche Ausgangslage gibt es?





Motorische Grundlagen des Radfahrens

- Welche Ausgangslage gibt es?

Trendeinschätzung zur Zahl der Kinder mit mangelnder Körperbeherrschung/Radfahrferigkeit

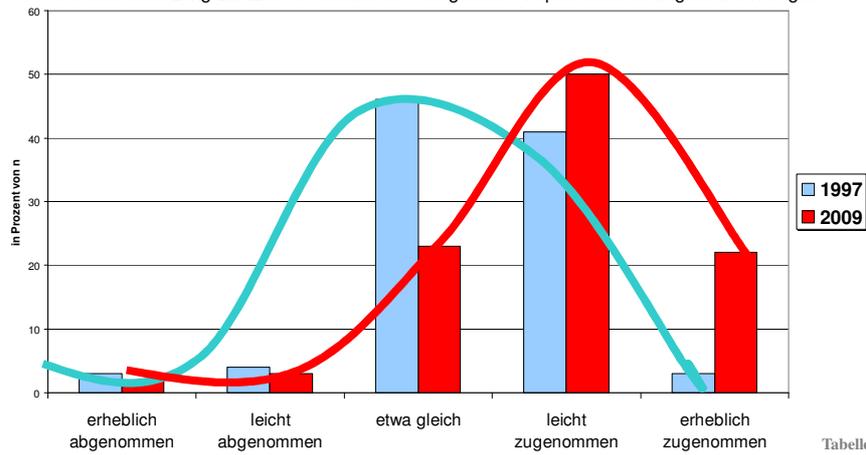


Tabelle 8



Forschungsprojekt im Auftrag der **bast**

Verkehrswacht Medien- & Service-Center
Forschungsgruppe Dr. Günther

Stand der Radfahrausbildung an Schulen und die motorischen Voraussetzungen bei Kindern

- Befragungen von Polizeibeamten, Lehrerinnen, Eltern und Kindern während der Radfahrausbildung
- Repräsentative Elternbefragung durch Forschungsinstitut
- Qualitative Interviews und regionale Fachkonferenzen
- Empfehlungen zur künftigen Radfahrausbildung



Motorische Grundlagen des Radfahrens

- Welche Ausgangslage gibt es?

Aus dem Forschungsprojekt im Auftrag der **bast**

- Motorische Probleme: Massives Gefälle zwischen den Kindern (bes. soziale Ursachen, auch Überbehütung). Zunehmende motorische Schwächen der Kinder sind für alle Beteiligten ein großes Thema – für die Polizei wichtiger als für Lehrkräfte, die motorische Schwächen der Kinder vergleichsweise seltener erkennen. (14% : 7 %)
- Eine vielfältige motorische Förderung wird oft praktiziert, oft aber nicht kontinuierlich genug.
- Eine Minderheit der Kinder (1/6 bis 1/3) hat unzureichende Voraussetzungen (Elternhaus, Verkehrsumgebung, frühe Förderung, Freunde..)



Beteiligung der Eltern

- Welche Ausgangslage gibt es?

Aus dem Forschungsprojekt im Auftrag der **bast**

- Verkehrserziehung ist Aufgabe der Eltern. Schule und Polizei unterstützen.
- Eltern sollten sich bei der motorischen Förderung und bei der Radfahrausbildung stärker engagieren!
- Ein großer Teil der Eltern hat mit dem Kind das Radfahren geübt, am intensivsten zwischen dem 5. und 8. Lebensjahr. Ein Drittel der Eltern hatte die Kinder dabei jedoch nicht oder nur wenig unterstützt.
- Generell ist das Interesse der Eltern und Kinder jedoch so groß wie bei kaum einem anderen Thema in der Grundschulzeit.



Lehrerausbildung und -information

- Welche Ausgangslage gibt es?

Lehrereinstellungs- bedarf und -angebot Grundschule bis 2025

Quelle: KMK

	Deutschland		
	LEB	LEA	Saldo
2012	4.000	4.200	200
2013	4.500	4.000	-400
2014	4.900	4.100	-730
2015	4.500	4.200	-270
2016	3.800	4.300	450
2017	3.700	4.400	800
2018	4.100	5.700	1.600
2019	4.400	5.700	1.250
2020	4.200	5.700	1.440
2021	4.200	5.700	1.480
2022	3.900	5.600	1.680
2023	3.800	5.500	1.740
2024	3.600	5.500	1.890
2025	3.600	5.500	1.960
Durchsch 2012 bi 2025	4.100	5.000	900



Lehrerausbildung und –information

- Welche Ausgangslage gibt es?

Lehrereinstellungsbedarf Grundschule bis 2025

- Gesamtzahl GS-Lehrer zurzeit: 168.000
- Lehrereinstellungsbedarf in den nächsten 14 Jahren: = 57.400 (34 %)
- LEB in den nächsten 6 Jahren ab 2014 = 25.400



Lehrerausbildung und –information

- Welche Ausgangslage gibt es?

Aus dem Forschungsprojekt im Auftrag der **bast**

„Stand der Radfahrausbildung an Schulen und die motorischen Voraussetzungen bei Kindern“ –
„Befragung der Klassenlehrerinnen und –lehrer zur Radfahrausbildung“:

Die Verkehrserziehung mache ich	<input type="checkbox"/> sehr gern	<input type="checkbox"/> gern	<input type="checkbox"/> weniger gern	<input type="checkbox"/> ungern
Bitte erinnern Sie sich: Wie haben Sie sich für die Verkehrserziehung aus- und fortgebildet?				
auf der Pädagogischen Hochschule/Universität	<input type="checkbox"/> umfassend	<input type="checkbox"/> wenig	<input type="checkbox"/> überhaupt nicht	
In der schulpraktischen Ausbildung (2.Phase)	<input type="checkbox"/> umfassend	<input type="checkbox"/> wenig	<input type="checkbox"/> überhaupt nicht	
in der Lehrerfortbildung (3.Phase)	<input type="checkbox"/> umfassend	<input type="checkbox"/> wenig	<input type="checkbox"/> überhaupt nicht	
durch eigenes Studium	<input type="checkbox"/> umfassend	<input type="checkbox"/> wenig	<input type="checkbox"/> überhaupt nicht	



Lehrerausbildung und –information

- Welche Ausgangslage gibt es?

Verkehrserziehung mache ich ...	%
Sehr gern	35.3
gern	60.2
Weniger gern	4.5
ungern	



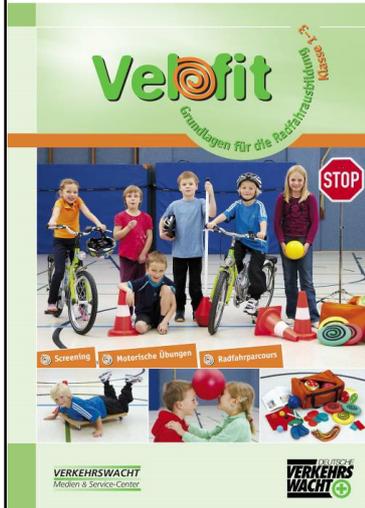
Lehrerausbildung und –information

- Welche Ausgangslage gibt es?

Aus- und fortgebildet wurde ich durch ...	Umfassend %	Wenig %	Überhaupt nicht %
Pädagogische Hochschule / Universität	3.3	22.4	74.3
Schulpraktische Ausbildung (2. Phase)	12.9	33.5	53.5
Lehrerfortbildung	11.4	36.1	52.5
Eigenes Studium	65.2	25.1	9.6

An welchen Lösungen wird gearbeitet?

- Motorische Grundlagen des Radfahrens



Weiterentwicklung des Programms Velofit:

- Langfristigere Perspektive
- Kurztest vereinfachen
- Mehr Verbindung zum Schulsport

Martin Kraft, mk@dvw-ev.de





An welchen Lösungen wird gearbeitet?

- Beteiligung der Eltern

Überarbeitung der Medien zur Radfahrausbildung

- **Arbeitsheft für Schule**
- **Neues Online-Portal für zuhause**

An welchen Lösungen wird gearbeitet?

- Beteiligung der Eltern

Was ist neu? (ab 2015)

- Jeder Schüler erhält mit dem Arbeitsheft einen Anmelde-Code für das Online-Portal „Die-Radfahrausbildung“
- Alle Aufgabenbereiche und die Lernkontrolle können als Hausaufgabe geübt werden.
- Zusätzlich gibt es Bewegungshausaufgaben.
- Für die Eltern gibt es einen eigenen Bereich.

An welchen Lösungen wird gearbeitet?

- Lehrerausbildung und –information

- Handbuch für die 2. Phase der Lehrerausbildung
- CD-ROM mit Präsentationen
- Filmen
- Kopiervorlagen



An welchen Lösungen wird gearbeitet?

- Lehrerausbildung und -information

Das Handbuch:

2 Seminarpläne (7 u. 2,5 Std.)

- anpassbar durch Referenten (Zeitdauer, Vorgaben des Landes, Rolle der Polizei, örtliche Voraussetzungen zum Radfahren)

Kommentierungen der Arbeitsschritte

Der Aufbau des Seminars

-  Vorüberlegungen
-  Motorische Kompetenz und Wahrnehmungsfähigkeit
-  Unterricht und Zusammenarbeit mit der Polizei
-  Üben im verkehrsfreien Raum
-  Übungen für die Straßenverkehrsteilnahme
-  Einbindung der Eltern
-  Zusammenfassung: die Radfahrausbildung

Nr. Arbeitsschritt	Methoden	Medien	Zeit
1. „An was erinnerst du dich, wenn du an deine eigene Radfahrerausbildung denkst?“ 2. und 3.: „Warum sind Kinder als Radfahrer im Straßenverkehr gefährdet?“ 4.: „Was denken Kinder über das Radfahren?“ 5.: „Welche sozialen Kompetenzen sollte ein Kind haben, um mit dem Rad einigermmaßen sicher am Straßenverkehr teilnehmen zu können?“ Klären Sie im Gespräch offene Fragen und ergänzen Sie die Auswertung der Interviewfragen gegebenenfalls mit zusätzlichen Informationen.	Gespräch	Chart 3 Chart 4 Chart 5 Chart 6	45'
3. Motorische Kompetenzen und Wahrnehmungsfähigkeit 6.: „Welche motorischen und welche Wahrnehmungskompetenzen sollte ein Kind haben, um mit dem Rad einigermmaßen sicher am Straßenverkehr teilnehmen zu können?“ Fahren Sie – wenn Sie und die Tn das wollen – zur Einstimmung gemeinsam die Übung „Hampelelmann“ durch. (Geochter werden muss auf genügend Abstand zu Möbeln und der Nebenfrau.) Erläutern Sie kurz, warum Bewegungssicherheit eine wichtige Voraussetzung für die sichere Verkehrsteilnahme ist und leiten Sie dann über zu Übungen und Spielen. „Welche Übungen und Spiele – ohne Geräte oder mit Geräten – können helfen, die motorischen Kompetenzen und die Wahrnehmungsfähigkeiten von Kindern zu verbessern?“ Notieren Sie die genannten Spiele und Übungen auf dem Flipchart und bitten Sie die Tn, sie kurz zu beschreiben und anzugeben, welche Förderaspekte bei den einzelnen Übungen möglich sind. Ergänzen Sie anschließend auf dem Flipchart die Spiele und Übungen, die Ihnen zusätzlich wichtig sind. Wenn die Zeit reicht, die Räumlichkeiten es zulassen und Sie merken, dass die Gruppe dazu bereit ist, können Sie die eine oder andere Übung gemeinsam ausprobieren. „Welche Übungen und Spiele eignen sich Ihrer Meinung nach nicht für den Einsatz in der Schule?“ „Wann und an welchen Orten kann in der Schule gespielt und geübt werden?“ „Welche zusätzlichen positiven Auswirkungen bei der ganzen Klasse sind möglich, wenn die Kinder motorisch gefördert werden?“ Zeigen Sie als Zusammenfassung das Video. „Wie können sich bei Kindern in Grundschulalter deutliche Probleme in der Motorik und Wahrnehmung äußern?“ „Welche schulischen Fördermöglichkeiten gibt für Kinder, die deutliche motorische Defizite aufweisen? Wie kann man diese Förderung in den Schulalltag integrieren?“ Informieren Sie die Tn, dass es bei besonderen motorischen oder die Wahrnehmung betreffenden Auffälligkeiten angebracht sein kann, das Eltern der Kinder zu empfehlen, fachlichen Rat einzuholen.	Übung Zurufsammlung Gespräch fakultativ: Übungen Gespräch Gespräch	Chart 7 Chart 8 FC 2 Video 1 „Beobachtung und Förderung“	

Schrift in Grün = beim Seminar erarbeitet

Kommentierung der Arbeitsschritte

Arbeitsschritt 1

Verteilung des Seminarprogramms

Chart 1 zeigt den Seminaranteil und dient zur Einstimmung in das Thema.



Wenn Sie wollen, können Sie mithilfe des Charts 2 nicht nur die Themen des Seminars umreißen, sondern auch die dazugehörigen Methoden beschreiben und die Zeiten nennen. Es unterstützt das Lernen Erwachsener, wenn diese die Struktur des Lernstoffs kennen und wissen, welche Inhalte und Methoden zu erwarten sind.

Unser Seminar

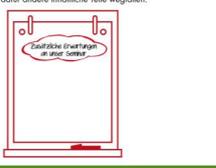
- Vorbereitungen
- Motorische Kompetenz und Wahrnehmungsfähigkeit
- Unterricht und Zusammenarbeit mit der Polizei
- Üben im verkehrsfreien Raum
- Übungen für die Straßenverkehrsteilnahme
- Einbindung der Eltern
- Zusammenfassung: die Radfahrerausbildung

Die drei großen Abschnitte des Seminars „Vorbereitungen / Vorbereitung auf das Radfahren / Radfahren im Straßenverkehr“ sind farblich markiert. Die Fortbestandteil wird auch im Handout 1 aufgegriffen.

Fragen an das Seminar:

- Welche besonderen Gedankengänge gibt es für Radfahrer:innen im Straßenverkehr und welche Lernsituationen lassen sich daraus ableiten?
- Was sagen die Ergebnisse IZFD und IVFD zum Radfahren von Kindern im Straßenverkehr?
- Welche Risiken haben Kinder im Straßenverkehr und wie können sie richtig auf diese verschiedenen Risikosituationen eingegangen werden?
- Was kann ich Kinder für das Radfahren begeistern?
- Welche motorischen, kognitiven und sozialen Kompetenzen benötigen Kinder zur sicheren Teilnahme am Straßenverkehr im Straßenverkehr?
- Welche Wahrnehmungsfähigkeiten sind für Kinder im Straßenverkehr wichtig? Woher kommen diese Fähigkeiten? Wie können sie gefördert werden?
- Welche Übungen und Spiele eignen sich für den Einsatz in der Schule?
- Wann und an welchen Orten kann in der Schule gespielt und geübt werden?
- Welche zusätzlichen positiven Auswirkungen bei der ganzen Klasse sind möglich, wenn die Kinder motorisch gefördert werden?
- Wie können sich bei Kindern in Grundschulalter deutliche Probleme in der Motorik und Wahrnehmung äußern?
- Welche schulischen Fördermöglichkeiten gibt für Kinder, die deutliche motorische Defizite aufweisen? Wie kann man diese Förderung in den Schulalltag integrieren?
- Informieren Sie die Tn, dass es bei besonderen motorischen oder die Wahrnehmung betreffenden Auffälligkeiten angebracht sein kann, das Eltern der Kinder zu empfehlen, fachlichen Rat einzuholen.

Gehen Sie mit den Teilnehmer:innen und Teilnehmer:innen (Tn) die einzelnen „Fragen an das Seminar“ durch. Wenn weitere Erwartungsfagen an das Seminar genannt werden, notieren Sie diese auf einem Flipchart. Wenn Sie im Rahmen Ihrer Veranstaltung nicht in der Lage sind, diese Erwartungen zu erfüllen, sagen Sie dies direkt – ansonsten nehmen Sie die Beantwortung der Fragen in entsprechenden Arbeitsschritt des Seminarprogramms vor und lassen dafür andere inhaltliche Teile wegfällen.



Arbeitsschritt 2

Vorbereitungen

Bevor es in die Details der Radfahrerausbildung an Grundschulen geht, machen sich Ihre Tn Gedanken über grundsätzliche Aspekte des Radfahrens. Dazu gehören:

- Gedankengänge, denen Kinder als Radfahrer im Straßenverkehr ausgesetzt sind.
- Informationen über die Straßenverkehrsordnung und Straßenverkehrszulassungsordnung (Bezug: Ausstattung der Räder).
- Informationen zu den notwendigen Kompetenzen, die ein Kind besitzen muss, um als Radfahrer einigermmaßen sicher am Straßenverkehr teilnehmen zu können.

Eine bewährte und teilnehmeraktivierende Methode, um das Wissen einer Gruppe zu sammeln, ist das Ketteninterview. Jeder spricht mit jedem und gleichzeitig stecken alle mitten im Thema und im Erfahrungsaustausch. Das Ketteninterview bietet die Chance, ein breites Spektrum von Themen in kurzer Zeit und zugleich kurzweilig zu bearbeiten.

Drucken Sie die zwölf Interviewkarten auf möglichst stabilem Papier aus und schneiden Sie sie zurecht. Jeder Tn (bzw. jedes Paar) erhält eine Karte mit einer Fragestellung. Auf dieser Karte kann der Interviewer während des Interviews in Stichpunkten die Antworten seines Gesprächspartners schriftlich festhalten. Die Tn werden aufgefordert, zu ihrer Fragestellung möglichst alle im Raum befindlichen Tn zu befragen. Selbstverständlich werden sie von den Befragten auch befragt, denn diese haben ja auch eine Interviewkarte. Die Aufgabe besteht nicht darin, den Wortlaut des jeweils Geagten festzuhalten, sondern Stichpunkte zu notieren. In der Regel befragen sich zuerst die nebeneinander Sitzenden, die anschließend aufstehen und im Raum umhergehen. Dabei gibt es bereits erste Diskussionen, der „Geräuschpegel“ wächst. So zeigt sich ein weiterer Vorteil dieser Methode: Auch eher schweigsame Tn „müssen“ reden, und dies könnte ein Impuls sein für ihre aktive Beteiligung am gesamten Seminar.

Nach der maximal 30-minütigen Interviewphase stellen die Tn ihre Ergebnisse vor. Das Plenum korrigiert dabei falsch verstandene oder unvollständige Aspekte.

Die Präsentationen zu den Karten 1 bis 6 erfolgen im Anschluss an das Ketteninterview, die anderen jeweils bei den inhaltlich zusammengehörenden Arbeitsschritten als Einstieg und Einstimmung in ein neues Thema.

Informationen zu den Ketteninterview-Fragen:

1. An was erinnerst du dich, wenn du an deine eigene Radfahrerausbildung denkst?

Deine Radfahrerausbildung



Diese Frage dient der Einstimmung in ein Thema, das bei vielen Menschen positiv besetzt ist. Man erinnert sich halt gut an Dinge, die praktisch durchgeführt wurden und zusätzlich noch mit Bewegung und Spaß verbunden waren.

Gegen Ende des Seminars (im Arbeitsschritt 11) erinnern sich im Abspann des Spielplans „Die Seminararbeit“ Erwachsene an ihre Radfahrerausbildung.

2. Welches (konkrete) Verhalten bringt jüngere Kinder bis zehn Jahren beim Radfahren im Straßenverkehr in Gefahr?

Gefahren im Straßenverkehr



Im Grundschulalter nehmen Kinder mehr und mehr als Fußgänger und Radfahrer am Straßenverkehr teil. Das zeigt sich leider auch in den Unfallszahlen. Zwar verunglückten laut Statistischem Bundesamt (2013) Jungen und Mädchen

Die Radfahrausbildung – kurz gefasst

1. Voraussetzung Bewegungssicherheit



Bewegungssicherheit ist eine wichtige Voraussetzung für eine sichere Verkehrsteilnahme. Deshalb ist Bewegungsförderung die Basisarbeit für die Verkehrserziehung. Motorische Übungen dienen auch der Vorbereitung auf die Radfahrprüfung. Die Ergebnisse sind umso besser und effizienter, je früher mit dem Training begonnen und je kontinuierlicher es durchgeführt wird. Neben den Eltern, die diesen Bereich durch Bewegungstraining in der Freizeit erheblich unterstützen können, bieten sich auch im Alltag an der Grundschule viele Gelegenheiten an.

Eine gezielte und systematische Bewegungsförderung gleicht Bewegungslücke aus und gibt Kindern mehr Bewegungssicherheit. Bewegungsförderung beginnt mit einfachen Übungen und schafft Grundlagen für darauf aufbauende schwierigere, psychomotorische Leistungen.

- Optimal sind Spiele, die
 - ▶ keine langen Vorbereitungen benötigen,
 - ▶ leicht verständlich erklärt werden können,
 - ▶ mit möglichst wenig Material auskommen,
 - ▶ eine gute Förderung gewährleisten,
 - ▶ die gesamte Gruppe mit einbeziehen,
 - ▶ in Innen- und Außenräumen gespielt werden können,
 - ▶ allen Beteiligten Freude bereiten.

Angebote zur Bewegungsförderung lassen sich nicht nur im Sportunterricht, sondern auch in anderen Fächern leicht realisieren. Besser ist es, die Bewegungsangebote in kleinen Einheiten im Schulalltag zu verteilen, statt große Blöcke mit großem Zeitaufwand zu organisieren. Außerdem ist Bewegung in der Pause eine sinnvolle Ergänzung zu den Unterrichtsangeboten. Auch der Klassenraum eignet sich für Spiele und Übungen zur Bewegungsförderung – entweder als kurze Bewegungspause im Unterricht oder direkt als „bewegter Unterricht“. Zusätzliche Unterstützung ist im Nachmittagsbereich der Ganztagschule möglich.

2. Die theoretische Radfahrausbildung

Der Klassenraum ist bei der Radfahrausbildung der Ort für alle Inhalte, die das Wissen und die Einstellung rund um Radfahren betreffen. Bei Unterrichtsgesprächen können komplexe Sachverhalte erklärt und individuelle Fragen der Mädchen und Jungen beantwortet werden. Rollenspiele können die thematische Arbeit ergänzen und vertiefen. Das Fahrrad kann und sollte als Medium im Unterricht eingesetzt werden, beispielsweise dann, wenn es um die richtige

Ausstattung und die richtige Größe und Ergonomie geht. Bei Beobachtungsübungen in der Schul- und näheren Wohnumgebung können die Kinder wichtige Kenntnisse über Straßenverkehrsverhältnisse, über Wegstreifen für Radfahrer und Regeln erwerben. Unterrichtsmaterialien können die Verkehrs- und Entscheidungssituationen verdeutlichen. Selbst erstellte Medien mit dem regionalen und persönlichen Bezug gehen als effektiver als standardisierte Filme, Folien oder Präsentationen. Übungen im verkehrsfreien Raum – auf dem Schulhof, in der Sporthalle oder auf einem anderen freien Gelände – oder in Verkehrsübungs-/Jugendverkehrsschulen dienen der Förderung der motorischen Sicherheit und der Vorbereitung auf spezielle Situationen im Straßenverkehr. Übungen im Straßenverkehr – in der Regel in enger Zusammenarbeit mit der Polizei – gelten als effektivste Methode, um sicheres Verhalten aufzubauen und zu festigen. Die Radfahrausbildung wird so auf die Lebenswelt und die Fahrgewohnheiten der Kinder ausgerichtet.

3. Zusammenarbeit mit der Polizei

Die Radfahrausbildung kann nur gelingen, wenn alle an ihr Beteiligten eng zusammenarbeiten. Verantwortlich für die Durchführung der fahrradpraktischen Übungen sind in den meisten Bundesländern die Polizeibeamten. Die Klassen- oder Sachunterrichtslehrer arbeiten während der praktischen Ausbildung mit der Polizei zusammen und bereiten die Inhalte mit den Kindern im Unterricht. Die Vorteile einer guten Abstimmung sind offensichtlich: Wenn der Polizeibeamte weiß, welche kognitiven und psychomotorischen Grundlagen bereits gelegt sind, kann er sein Training darauf abstimmen, beispielsweise indem er Bewusstseinsübungen, die im Schulraum durchgeführt wurden, aufgreift und vertieft. Die Lehrerin möchte sicherstellen, dass die Inhalte ihres Unterrichts in die fahrradpraktischen Übungen transferiert werden. Während in anderen Fächern theoretische Grundlagen und praktische Umsetzung in einer Hand liegen, ist bei der Radfahrausbildung eine Koordination der Aktivitäten notwendig. Lehrkräfte und Polizeibeamte müssen die individuellen Stärken und Schwächen der Kinder kennen, um ihre Lernentwicklung optimal zu fördern.

Die Zusammenarbeit zwischen Schule und Polizeibeamten wird mehr und mehr darauf ausgerichtet, das Übungsprogramm möglichst auf die Lebenswelt und Fahrgewohnheiten der Kinder auszurichten:

- ▶ aus einer Palette von Themen werden diejenigen ausgewählt, die für die Alltagsfahrten der Kinder relevant sind. Lehrkräfte und Polizeibeamte müssen die Entscheidung gemeinsam treffen.
- ▶ Lehrkräfte werden aus didaktischen oder auch aus personellen Gründen immer häufiger aktiv in die fahrradpraktische Ausbildung einbezogen.
- ▶ Polizeibeamte arbeiten mit den Kindern auch im Klassenraum.

Allgemein wird die Radfahrausbildung in vier Übungseinheiten unterteilt:

1. Übungseinheit: Grundlagen
 - ▶ Kurzcheck zur Fahrfähigkeit z. B. anfahren, bremsen, Slalom fahren, ausweichen, langsam fahren, fahren mit einer Hand, Fahrspur einhalten
 - ▶ Ausstattung und richtige Einstellung des Fahrrades
 2. Übungseinheit: Vorfahrt
 3. Übungseinheit: Linksabbiegen
 4. Übungseinheit: Übergangsfahrt in der Schulumgebung (Straßenverkehr)
- Hinzu kommt die Lenkkontrolle („Radfahrprüfung“) als Abschluss der Radfahrausbildung mit einem theoretischen und einem fahrradpraktischen Teil.

4. Übungen im verkehrsfreien Raum

Übungen, die in erster Linie der Förderung der motorischen Sicherheit dienen, können am besten auf dem Schulhof durchgeführt werden.

1. Das Fahrrad schieben und anheben
2. Sicher aufsteigen und anfahren
3. Eine gerade Spur halten
4. Sicher bremsen und absteigen
5. Das Gleichgewicht halten
6. Kurven fahren
7. Mehrfachanforderungen befolgen
8. Geschwindigkeiten wechseln
9. Unter erschwerten Bedingungen fahren und bremsen
10. Auf unterschiedlichen Fahrbahnoberflächen und Gefälleebenen fahren

5. Jugendverkehrsschulen

Ein weiterer Lernort für die Fahrpraxis sind die mobilen und stationären Jugendverkehrsschulen. Hier werden Fahrfähigkeit und Fahrradbeherrschung trainiert. Verkehrbezogene Übungen bereiten auf die Aufsicht im Straßenverkehr vor.

6. Übungen im Straßenverkehr

Der Straßenverkehr ist der effektivste Lernort für die Radfahrausbildung. Hier können Kinder beobachtet und trainieren. Die Verkehrswirklichkeit kann wieder im Klassenzimmer noch in der Jugendverkehrsschule erfahren und beobachtet werden. Konkrete Erkenntnisse für sicheres Verhalten sind rein kognitiv kaum vermittelbar. Sie müssen angedeutet werden.

Unterrichtsgenauer erarbeitet werden. Darüber hinaus wird im Straßenverkehr konkret das geübt, was für die eigene Sicherheit relevant ist. Mögliche Übungen im Straßenverkehr:

- ▶ Wege für das Radfahren am Wohnort
- ▶ Wege, die Radfahrer nicht fahren dürfen
- ▶ Vorfahrtsregeln auf Radwegen
- ▶ Vorfahrtsregeln an gepflasterten Fahrzeugen und Hindernissen
- ▶ Vorfahrtsregelungen an Ampelkreuzungen
- ▶ Rechtsvorwärt
- ▶ Einbahnstraßen
- ▶ Vorfahrtsregelungen durch Verkehrszeichen
- ▶ Abbiegende Vorfahrt
- ▶ Vorfahrtsregelungen an Ein- und Ausfahrten
- ▶ Abbiegeebenen
- ▶ Direktes und indirektes Linksabbiegen
- ▶ Erde von Radwegen
- ▶ Allgemein schwierige Verkehrssituationen in der Umgebung

7. Einbindung der Eltern

Frühzeitig sollten Eltern die Bewegung ihrer Kinder fördern, bei Ausflügen, Spielen und im Sportverein. Bewegungssichere Kinder können besser auf den Straßenverkehr achten. Auch die Hilfestellung beim Erlernen des Radfahrens liegt zum Teil bei Mutter oder Vater. Besonders wichtig wird der Einfluss der Eltern, wenn ihre Kinder auf weiterführende Schulen wechseln und damit ganz neue Radfahrstrecken geplant und entschieden werden müssen.

Mütter und Väter können das Radfahrenlernen und sichere Radfahren ihrer Kinder begleiten und unterstützen, indem sie:

- ▶ ein sicheres, passendes Fahrrad und einen hochwertigen Helm kaufen,
- ▶ ihr Einverständnis zu Übungen im Straßenverkehr erteilen,
- ▶ mit dem Kind Strecken absprechen und festlegen,
- ▶ so häufig wie möglich gemeinsam Rad fahren und dabei den Straßenverkehr erklären,
- ▶ bei der Radfahrausbildung mithinchen: beim Fahren im Straßenverkehr beobachten, als Streckenposten für die Sicherheit sorgen, bei der Radfahrprüfung Beobachtungsübungen ausfüllen.

Und warum das Ganze?
Wird das Leben und die Gesundheit der Kinder es wert sind!

Filme auf der CD-ROM

◀ Momentan auf dem Datenträger vorhandene Dateien

- ▶ Video 1 - Beobachtung und Foerderung
- ▶ Video 2 - Fahrradhelm richtig nutzen
- ▶ Video 3 - Radfahreubungen auf dem Schulhof
- ▶ Video 4 - Uebungen im Strassenverkehr
- ▶ Video 5 - Die Seminararbeit



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit !



VERKEHRSWACHT
Medien & Service-Center

Martin Kraft

Alexanderstr. 10
53111 Bonn

Fon: 0228 / 43 380 -43
Email: mk@dw-ev.de